Ein neues Zuhause für Störche

Nabu und ESB haben am Wochenende einem alten Storchenmast am Stauwehr Eisenhütte neues Leben eingehaucht. Bisher hatten sich Störche dort zwar ausgeruht, waren aber nicht geblieben. Das soll sich nun ändern.

VON ANN-THERES LANGERT

Mit einem Hubsteiger baut Nabu-Mitglied Thomas Keimel das neue Nest für die Störche. Bisher hat hier noch nie ein Vogel gebrütet. FOTO: ANN-THERES LANGERT

BOCHOLT Wer den Aa-Radweg am Stauwehr Eisenhütte entlang fährt, kann demnächst Ausschau nach einem Storch halten. Zumindest die Grundvoraussetzungen dafür sind am Samstagvormittag gelegt worden. Auf dem Grundstück der Familie Tüsfeld ist ein altes Storchennest erneuert worden. Mit etwas Glück könnte dort nun ein Storchenpaar anfangen zu brüten.

Das Leader-Projekt Biodiversität hat das Projekt organisiert, finanziell unterstützt von der Stadt Bocholt. Nabu und ESB unterstützten mit dem Know How und bei der Umsetzung. Ziel des Leader-Projektes ist es, die Aa als grünen Streifen mit großer Artenvielfalt zu erhalten und zu erweitern. Dafür hatte Projektkoordinatorin Johanna Kruse ganz bewusst nach neuen Standorten für Storchennester gesucht. Dabei sei ihr das alte Nest aufgefallen, dass die Familie Tüsfeld bereits auf ihrem Grundstück stehen hatte, und diese angesprochen. „Eigentlich ist die Idee gewesen, eine komplette Storchenroute entlang der Aa anzulegen“, erzählte Kruse. Das hätten sie verworfen, weil viele der Standorte für neue Nester zu nah an Maisfeldern gelegen waren. Mit einem Storchenspezialisten sind sie die Strecke an der Aa abgegangen. So müsse beim Bau eines Nestes darauf geachtet werden, dass in direkter Umgebung keine intensiv genutzte Landwirtschaft, beispielsweise Maisanbau ist. Dazu müssten Überschwemmungsflächen, ein Fluss oder ein See in der Nähe sein. Auch hätten Störche ein sehr großes Einzugsgebiet. „Es dürfen gar nicht zu viele Störche in einem Gebiet leben“, erklärte Kruse. „Störche sind Allesfresser.“ Mit beispielsweise Fröschen und kleinen Hasen stünden viele andere Tierarten auf ihrer Nahrungsliste. „Da muss man dann auch auf die anderen Tierarten aufpassen, dass diese nicht darunter leiden“, betonte Kruse. So hätten sie sich dazu entschieden, nur das eine Nest in der Nähe des Stauwehrs Eisenhütte zu erneuern. In den sieben Jahren, die das Nest bereits gestanden hat, haben sich Störche nur zur Rast, aber nie dauerhaft dort aufgehalten. „Es saßen schon immer Störche darauf, aber geblieben sind sie nicht“, berichtete Katrin Tüsfeld. Das solle sich nun ändern. Als Kruse auf sie zugekommen sei mit der Idee, das Nest zu erneuern, sei sie sofort begeistert gewesen. „Das wäre schon cool, wenn das jetzt auch auf Anhieb klappen würde“, sagte sie.

Mit einem Hubsteiger nahmen Michael Jansen und Thomas Keimel vom Nabu Kreis Borken sowie Sven van den Berg und Björn Bonhoff vom ESB die alten Zweige aus dem Nest, bevor sie es auf dem alten Strommast neu aufbauten. Als Grundlage wurde eine Platte aus unbehandeltem Holz angebracht. Darauf wurden Weidenzweige befestigt und mit Heu ausgepolstert. Zum Schluss bepinselten sie das Nest noch mit einigen Klecksen weißer Farbe, um den Störchen vorzugaukeln, dass das Nest bereits bewohnt gewesen ist. „Ein Storch ist eher faul und nimmt häufig ein bereits benutztes Nest“, erzählte Kruse.

„Es ist echt ein toller Standort“, waren sich alle Beteiligten einig. So hofften sie, dass bald nicht nur die Familie Tüsfeld, sondern auch die Personen auf dem Aa-Radweg ihre Freude an einem Storchenpaar haben können.